

Anhörung des Kulturausschusses zum Thema Kultur- und Kreativwirtschaft in Sachsen im Sächsischen Landtag am Montag, dem 29. August 2011; Statement von Kristine Schmidt-Köpf zu zwei Anträgen der SPD- und der GRÜNEN-Fraktion:

Angesichts der an allen Orten kommunizierten Doppelfunktion der Kultur- und Kreativwirtschaft müssen SMWK und SMWA in einer nie dagewesenen Selbstverständlichkeit kooperieren und kommunizieren. Bislang besteht der Eindruck, dass die lästigen Bittsteller dem jeweils anderen zugeschoben werden. Bsp.: Messförderung. Das SMWK weist ab mit der Begründung, wir sind für kommerzielle Angelegenheiten nicht zuständig, das SMWA weist ab mit der Begründung, wir sind für Kunst nicht zuständig.

Es ist notwendig, dass beide Ministerien offen, kenntnisreich und fachlich Möglichkeiten finden, gemeinsam den Bedürfnissen der Kreativen entgegenzukommen. Daher wäre es aus meiner Sicht absolut notwendig gewesen, diese Anhörung für beide Ausschüsse gemeinsam zu veranstalten!

Traditionell ist die komplette Förderung von Kunst bei der Kulturförderung angesiedelt. Unproblematisch ist die Förderung, solange die Anträge von Institutionen wie Vereinen und Museen gestellt werden.

Problematisch wird die Förderung dann, wenn freiberuflich arbeitende bildende Künstlerinnen und Künstler Anträge bei der Kulturförderung stellen, z.B. auf

- einen Personalkatalog zur Präsentation und Vermarktung der eigenen Werke
- ein Projekt mit angemessenem Eigenhonoraranteil
- Bezuschussung der Atelierkosten
- Bezuschussung der eigenen Arbeit (Arbeitsstipendium)
- Bezuschussung von Messebeteiligung.

Denn hier haben wir es nicht mit der Förderung gemeinnütziger Veranstaltungen zu tun, sondern mit klassischer individueller Berufsunterstützung. Weder ist der Kulturfördertopf dafür vorgesehen, noch so ausgestattet, dass solche Unterstützung in auch nur annähernd angebrachter Form geleistet werden könnte und praktisch geleistet wird.

Die logische Konsequenz ist daher, Themen wie Personalkatalogförderung, Atelierförderung, Messförderung, Arbeitsstipendienförderung auch bei der Wirtschaftsförderung anzusiedeln. Damit wird das Rad nicht neu erfunden, das gibt es teilweise in anderen Städten und Ländern bereits.

Freiberufliche Künstler können an den derzeitigen Fördertöpfen des SMWA nicht partizipieren. Diese sind in keiner Weise auf den Berufseinstieg, den Arbeitsmarkt und den Produktverkauf bzw. die Dienstleistungen von freiberuflich und selbständig tätigen Künstlern und deren Wettbewerb angepasst oder zugeschnitten.

Die Förderung scheitert an Definition und Auslegung von Begrifflichkeiten wie z.B. „gewerbliche Unternehmen“, „innovative Produkte“ oder stark eingegrenzten Möglich-

keiten, wie z.B. die Messeförderung, bei der Einzelkünstler als Antragsteller ausgeschlossen sind.

Gegebene Investitionsförderungen, Mikrodarlehen und die Förderung von Beratungsleistungen sind angesichts der nicht zur bildenden Kunst passenden Voraussetzungen kaum anwendbar.

Die ESF-Förderung zur Existenzgründung – einzige Einstiegsförderung, die früher von Künstlern beim Start in den Freiberuf gerne beantragt wurde – ist weggefallen. Das Programm „Förderung innovativer Produkte“ passt nicht; insbesondere gibt es die von der SAB bestätigte Beobachtung, dass bei Einreichung von Produkten durch Physiker oder Chemiker entsprechendes Fachpersonal eine Einschätzung trifft, dass es für Kunst aber gar keine fachlich qualifizierten Ansprechpartner gibt.

Daher, wie in den Anträgen an verschiedenen Stellen gefordert, müssen die Ziele erreicht werden:

- Bestehende Förderprogramme sowie Mittelstandspolitik und Wirtschaftsförderung stärker auf die speziellen kulturwirtschaftlichen Anforderungen ausrichten.
- Verstärkung der ressortübergreifenden interministeriellen Zusammenarbeit mit Einbindung der Fachverbände.
- Den begonnenen Dialog mit den Fachverbänden intensivieren, Defizite, die in der Förderung bestehen, herausheben und bestehende Förderprogramme anpassen, umwandeln oder neu auflegen.

Auf der Homepage „Serviceland Sachsen“ ist der Satz zu finden: „Kunst muss nicht brotlos sein. Damit aus einem guten Produkt ein Geschäftserfolg wird, bedarf es neben dem Talent und der Kreativität auch professioneller betriebswirtschaftlicher Kenntnisse. Sachsens Kreativen steht eines von acht Regionalbüros des Kompetenzzentrums Kultur- und Kreativwirtschaft zur Seite.“

Das ist sehr eindimensional formuliert. Es wird von dem Bild eines verträumten, weltfremden Künstlers ausgegangen, der nur lernen muss, sich zu vermarkten, und schon rollt der Rubel. Dieses Künstlerbild mag sich vereinzelt bestätigen, der Großteil der Künstler ist aber längst auf den Trichter gekommen, und nimmt – neben seiner eigentlichen künstlerischen Tätigkeit – an betriebswirtschaftlichen Beratungen und Fortbildungen teil, hat exzellente Homepages, pflegt Kontakte, präsentiert sich, stellt Förderanträge wo möglich, nimmt an Wettbewerben teil, stellt aus usw.

ABER: Trotz noch so guter Beratung, egal von wem, obwohl noch so gut betriebswirtschaftlich gerüstet, noch so innovativ auf dem Markt, ist die Regel, dass Künstler im monetären Sinne „erfolglos“ bleiben. Warum? Hier liegt der Hase im Pfeffer! Und wenn das Parlament und die Staatsregierung wirklich Interesse haben, die Künstler im Freistaat als wichtigen Teil der Kultur- und Kreativwirtschaft zu unterstützen, dann würde ich Sie bitten, mir jetzt sehr aufmerksam zuzuhören!

Die Freiberufler unter den bildenden Künstlern – das sind 94 %, damit sind die bildenden Künstler Rekordhalter was die Freiberufler in den jeweiligen Berufsgruppen angeht,

- haben keine geschützte Berufsbezeichnung,
- haben keine gesetzliche Gebühren- oder Honorarordnung an ihrer Seite,
- müssen zunächst in Vorleistung gehen und ihr Produkt herstellen, bevor sie Geld verdienen können,
- müssen einkommenslose Zeiten überstehen ohne Überbrückungsunterstützung, weil die Hartz-IV-Gesetzgebung nur die Arbeitslosigkeit, nicht die Einkommenslosigkeit beachtet,
- partizipieren nicht an der Wirtschaftsförderung; partizipieren zu einem verschwindend geringen Anteil an der Kulturförderung, denn die Kulturförderung, die der bildenden Kunst zukommt, geht zum allergrößten Teil an Häuser, in denen Kunst verstorbener Künstler gezeigt wird,
- steigen direkt von der Hochschule in den Freiberuf ein, ohne vorher zur Erfahrungssammlung irgendwo angestellt gewesen zu sein und von erfahrenen Kollegen zu lernen
- usw.

Bitte vergleichen Sie diese Situation mit Freiberuflern anderer Berufsgruppen. Sie merken, dass die grundlegenden Marktbedingungen für bildende Künstler ganz besonders gravierend schlecht sind und der Gesetzgeber speziell die bildenden Künstler sehr alleine lässt mit ihrer Marktsituation.

Sehen Sie sich die Mehrzahl der bildenden Künstler an mit ihrem bescheidenen Dasein: Da wird an allen Ecken und Enden noch ehrenamtliches Engagement eingebracht,

- um politisch und gesetzgeberisch Veränderungen zu erreichen,
- um in Künstlergruppen mit Kollegen Projekte anzuschließen und durchzuführen,
- um in großem Maße das Kulturleben zu bereichern.
- Und ganz nebenbei werden auch noch Kinder groß gezogen.
- Bildende Künstler wirtschaften dabei nicht, wie andere Freiberufler allein in ihre Tasche, sondern schaffen einen unschätzbaren gesellschaftlichen Wert, von dem im besten Fall noch Jahrhunderte lang das Land Sachsen und auch seine wirtschaftliche Prosperität profitieren. Die sächsische Kunst hat mit Labels wie „Neue Leipziger Schule“ und „Dresden-Pop“ einen weltweit reichenden Ruf und hat ihre internationale Marktfähigkeit bewiesen, von der auch der Freistaat profitiert.

Das Bild des verklärten, hilflosen Künstlers ist überholt. Wir haben es mit einer Gruppe von Menschen zu tun, die unter widrigsten Marktbedingungen alles tun, was ihr Beruf verlangt und weit über das hinauswachsen, was andere Menschen in ihren jeweiligen Berufen leisten.

Was können, ja, müssen Sie als Landesgesetzgeber und -regierung also tun?

Meine Einschätzung ist, dass es Beratungsangebote, wie sie in den Anträgen der Fraktionen gefordert werden, an verschiedenen Stellen in verschiedener Form gibt. Diese sind jedoch unstrukturiert und unkoordiniert und oftmals unbekannt. Notwendige Maßnahmen sind:

- Beratungsangebote zusammenzufassen, zu ordnen und an Hochschulen und anderen relevanten Stellen bekannt zu machen und zu bewerben.
- Die Beratungsangebote speziell für Künstler herauszufiltern bzw. zu erstellen, mit dem entsprechenden Vokabular und vor allem mit einem speziell für künstlerische und kreative Berufe ausgebildeten Personal auszustatten.

Wollen Sie aber wahre, echte Unterstützung leisten, dann legen Sie die richtigen, effektiven Förderprogramme auf, wie bereits seit Jahren gefordert. Sie erinnern sich sicherlich, dass ich 2007 bei der Anhörung für die Initiative zur Verbesserung der Lage der bildenden Künstler in Sachsen gesprochen habe.

Das daraus vom Landtag einstimmig beschlossene, gleichnamige Papier hat in den vergangenen viereinhalb Jahren von ca. 1000 in Sachsen lebenden und arbeitenden sächsischen Künstlern ganzen 19 Künstlerinnen und Künstlern einen Personalkatalog erbracht...

Von einer Verbesserung der Lage der bildenden Künstler in Sachsen kann also keine Rede sein. Diese sind Sie den Künstlern noch schuldig. Jetzt ist die erneute Chance da. Damit weder der 2007 entstandene Landtagsbeschluss und der 2008 herausgegebene Kulturwirtschaftsbericht für bildende Künstler ein Papiertiger bleiben, können effektive Maßnahmen ergriffen werden:

- Förderung von Angebotskatalogen als immer noch das wichtigste Marketinginstrument für bildende Künstlerinnen und Künstler.
- Weiterbildungsmöglichkeiten für Künstler über Lehrgänge hinaus in Form von Bildungs- und Forschungsreisen bzw. Arbeitsaufenthalten, die neben der Schärfung der Qualität der künstlerischen Arbeit zur (überregionalen) Bekanntheit und zur Entwicklung von Kontakten und potentiellen Kundenkreisen beitragen.
- Berufseinstiegsförderung, die für die Stärkung der Arbeits- und Konkurrenzfähigkeit der Künstler in Anwendung zu bringen ist.
- Wie in Thüringen relativ neu: Förderung in Form von temporärer Bezahlung von Projektmanagern zur Mitarbeit und Entlastung von Künstlern, die ein Kunstprojekt organisieren.
- Förderung von Künstlermessen in Sachsen bzw. Bezuschussung von Messebeteiligungen.
- Unterstützung der Bildung von Orten und Zentren der bildenden Kunst. In Dresden wird derzeit die Entwicklung des Kulturkraftwerkes Mitte geplant. Ein solcher zentraler Ort für die zeitgenössische bildende Kunst fehlt in Dresden bislang völlig. Jeder kennt die Baumwollspinnerei in Leipzig und weiß, wie förderlich es für viele Einzelne einer Branche ist, einen solchen zentralen Ort zu haben.

Ich fasse zusammen:

- Die bildenden Künstlerinnen und Künstler haben extrem schlechte Marktbedingungen; gleichzeitig schaffen sie unschätzbaren gesellschaftlichen Wert.
- Möglichkeiten der Unterstützung gibt es zahlreiche, die von Seiten des Fachverbandes beiden Ministerien vorliegen und gerne erneut und weiter besprochen werden können.

- ☒ Die Unterstützung müssen SMWK bzw. Kulturstiftung und SMWA in effektiver und sinnvoller Zusammenarbeit gemeinsam erarbeiten und erbringen.
- ☒ Bereits bestehende Förderprogramme können so umformuliert und angepasst werden, dass sie für Künstler in Frage kommen.
- ☒ Für eine ehrliche und tatsächliche Unterstützung wird es aber nicht ausbleiben, dass der Freistaat Geld in der Größenordnung von einem Straßenbaukilometer in die Hand nimmt und neue Förderprogramme auflegt. Andernfalls produzieren wir weiter Papier und reden nur.

Ich möchte mit einer positiven Anmerkung abschließen: 2003 formulierte der Fachverband für die bildenden Künstlerinnen und Künstler in meiner Person erstmals die Notwendigkeit des freien Eintritts in die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden für bildende Künstlerinnen und Künstler. Sieben Jahre unermüdliches Wiederholen dieser Notwendigkeit fruchteten, und seit knapp einem Jahr können bildende Künstlerinnen und Künstler kostenfrei die Staatlichen Kunstsammlungen besuchen. Das ist eine großartige Geste von Seiten des Freistaates und wird von den Künstlern dankbar gewürdigt. Bitte machen Sie genauso weiter, nur vielleicht gelingt es, den 7-Jahers-Rhythmus etwas zu beschleunigen!